

Sie gieng in ihr Zimmer, und überlegte mit Hieronymus, was in ihren thigen Umständen zu thun sey, oder vielmehr Hieronymus überlegte es allein; denn die gute Mariane lag halb sinnlos auf einem Lehnsuhle, und zerfloß in Thränen. Hieronymus sann auf verschiedene Vorschläge, die er wieder verwarf. Endlich besann er sich auf den Freyherrn von D***. Dieser würdige Mann hatte eigentlich Wilhelmens Heurath mit Sebaldus veranlaßet*), und Mariane war seine Pathe. Er hatte, als er noch am Hofe war, den unüberlegten Vorfaß gehabt, ein ehrlicher Mann zu seyn, nie zu schmeicheln, keinen mächtigen Observicht erheben, und keinen rechtschaffenen Mann, in Ungnade, unterdrücken zu helfen. Es konnte also nicht fehlen, daß er nicht endlich ein Opfer der List und der Ränke der Hoffschranzen werden mußte, und selbst in Ungnade kam; wenn man es Ungnade heißen kann, daß ein ehrlicher Mann der Abhängigkeit entzogen, und sich selbst, seinen Gütern, und seiner Familie wiedergegeben wird. Der Herr von D*** hatte seitdem, auf seinen Gütern im Hildesheimischen, im Schooße seiner Familie und als ein Vater seiner Unterthanen gelebt. Er hatte sich noch kürzlich nach seiner Pathe, der er in ihrer ersten Jugend

*) S. Wilhelmine, S. 100.